

GRIPPEIMPFEN IN CORONA-ZEITEN BESONDERS WICHTIG



Dr. Gabriele Holfeld-Weitlof
Leiterin der Arbeitsmedizin in den SALK

Als Chefin des arbeitsmedizinischen Dienstes in den Landesspitälern ist sie unter anderem für Corona-Maßnahmen zuständig.

Die Corona-Expertin führt seit 25 Jahren auch eine Wahlarztpraxis. Ihre „Praxis für Gesundheit und Wohlbefinden“ ist spezialisiert auf chronische (zB: Allergien, Magen-Darm Probleme) und psychosomatische Leiden (zB: Burn-Out, Depression), Ernährungsmedizin, sowie Orthomolekulare Medizin.

„Kinder fangen sich eine Grippe leicht ein und sind starke Überträger der Grippeviren. Zudem erkranken die Kleinsten schwerer an Grippe als an Covid-19. Ziel der heurigen Grippeimpfstrategie ist es daher, möglichst viele Kinder grippeimpfen zu lassen“, erklärt Impfexpertin Gabriele Holfeld-Weitlof im PULS-Interview.

Frau Dr. Holfeld-Weitlof, wie sehen Sie es als Expertin? Kann man sich heuer die Grippeimpfung aufgrund der Corona-Hygiene-Regeln sparen? Händewaschen, Abstand halten, Gesichtsmasken tragen und in die Ellenbeuge husten – das schützt ja auch vor Grippeviren. Und diese Art der Prävention haben wir ja gerade gelernt.

HOLFELD-WEITLOF: Erstmals sind wir gleichzeitig mit zwei Epidemien konfrontiert: mit der Influenza, die uns schon lange begleitet, und mit Covid-19, einem völlig neuen Virus. Wir müssen vermeiden, dass es zu Engpässen in den Spitalskapazitäten kommt. Gegen Corona gibt es noch keine Impfung. Gegen Grippeviren schon. Daher ist die Grippeimpfung gerade in Corona-Zeiten sehr wichtig.

Die Gesundheitsbehörden appellieren, auch Kinder gegen die Grippe impfen zu lassen. Das ist für viele Menschen neu. Bei der Grippeimpfung denkt man doch eher an die älteren Semester, die auch bei der Influenza als Risikogruppe gelten.

HOLFELD-WEITLOF: Ich habe vor kurzem mit Primar Dr. Sperl (Leiter der Uniklinik für Kinder- und Jugendheilkunde, Anmerkung) Rücksprache gehalten. Er bestätigt, dass Kinder sogar besonders gefährdet sind: Sie fangen sich das Influenza-Virus relativ leicht ein, erkranken schwerer an der Grippe als an Covid-19 und sind, was die Grippe betrifft, gleichzeitig echte „Virenschleudern“. Deshalb ist die Impfung von Kindern erklärtes Ziel der heurigen Grippe-Impfstrategie.

Wie will man das erreichen?

HOLFELD-WEITLOF: Einerseits über nachhaltige Empfehlungen. Andererseits über erleichterten Zugang: Die Grippeimpfung ist gratis und es gibt nasale Impfstoffe, die speziell Kindern verabreicht werden sollen. Damit ist das Kind selbst

geschützt und schützt auch seine Umgebung.

Welche Gruppen sollen sonst noch grippegeimpft werden?

HOLFELD-WEITLOF: Da hat sich an den Empfehlungen nichts geändert: Ältere und chronisch kranke Menschen sollten sich in jedem Fall impfen lassen.

Wie sieht es mit dem Gesundheitspersonal aus?

HOLFELD-WEITLOF: An allen Standorten der Salzburger Landeskliniken, wo ich tätig bin, wird es verstärkt einen Appell an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geben, sich impfen zu lassen. Damit schützen wir uns selbst – und unsere PatientInnen.

Wenn sich nun mehr Menschen impfen lassen als in den vergangenen Jahren – ist überhaupt genügend Impfstoff lagernd?

HOLFELD-WEITLOF: Davon gehe ich aus. Allerdings muss man den Impfstoff ja ein Jahr im Voraus ordern, und da war von Corona noch keine Rede. Es könnte also knapp werden. Wer sich schützen will, sollte sich schnell impfen lassen.

Noch einmal zurück zu den Corona-Hygiene-Regeln. Könnten die dazu beitragen, dass es heuer erst gar nicht zu einer Grippewelle kommt?

HOLFELD-WEITLOF: Darauf würde ich mich nicht verlassen, die Grippeviren sind ja da. Obwohl sie laufend mutieren, bietet der aktuelle Wirkstoff zu 70 Prozent Schutz vor einer Ansteckung. Daher noch einmal: Gegen Corona gibt es (noch) keine Impfung. Gegen Influenza gibt es sie. Daher ist die Grippeimpfung für alle Risikogruppen – von Kindern bis zu alten Menschen, wichtig und sinnvoll.

www.holfeld-weitlof.com